CHRONIK DER VERTREIBUNG

DIE VERTRIEBENEN

Vom ehemaligen Wohnort Elbing (heute Elblag) wurde Vater Willi Reinhardt als Beschäftigter der „Schichau-Werke“ nach Heiligenbeil (heute Mamonowo) zum Schwesterbetrieb versetzt und die Familie zog nach Heiligenbeil. Letzter Wohnort vor der Flucht: Heiligenbeil, Memeler Weg 6; [Die Schichau-Werke waren ein ehemaliges Maschinenbauunternehmen in Elbing, zu der auch die Danziger Werft gehörte. Letztere fertigte insgesamt 94 U-Boote für die deutsche Kriegsmarine. Das Werk in Elbing produzierte Motoren und Boote des Typs Seehund.]

Willi Reinhardt * 03.06.1908 Elbing † 14.02.1966 Mülheim / Ruhr

- Volksschule und Handelsschule Elbing
- Arbeitsamt Elbing
- 1934-1938 Betriebsbuchhalter bei den Schichau-Werken in Elbing
- 19.08.1936 Heirat mit Wally Colmsee
- 01.03.1938-09.09.1942 Industriewerk Heiligenbeil (Flugzeugwerk, Tochter der Schichau-Werke)
- 10.09.1942-12.09.1945 Wehrmacht und amerikanische Kriegsgefangenschaft
- Ab 1945 Landarbeiter in Oldenburg.
- Kraftfahrer bei den Engländern
- 1948-1964 kaufmännischer Leiter bei der Werft in Oberwinter
- 1964-1966 Rhein-Ruhr Reederei Mülheim

Wally Reinhardt, geb. Colmsee * 08.06.1914 Königshagen † 28.09.2008 Duisburg

- Volksschule
- Bis zur Heirat 1936 am elterlichen Hof in Königshagen mitgeholfen.
- Nach dem Krieg als Kellnerin bei den Franzosen in Rolandseck gearbeitet.
- Nach Tod ihres Mannes in 1966 als Haushaltshilfe gearbeitet.

Kinder:

Helga Reinhardt	* 03.01.1937 Elbing † 14.04.1955 Bonn
Elke Reinhardt verh. Jakobi	* 1942 Heiligenbeil
Siegfried Reinhardt	* 1952 Oberwinter
Sieglinde Reinhardt verh. Morczinek	* 1952 Oberwinter

Wally Reinhardt hatte über ihre Flucht mit den beiden Kindern Helga und Elke Tagebuch geführt. Dieses blieb erhalten, wie auch einige Dokumente aus dieser Zeit. Dadurch war es möglich, eine fast vollständige Rekonstruktion der Flucht zu dokumentieren. Der letzte Teil (ab Januar 1946 nach Hermsdorf) wurde durch Elke Jakobi geb. Reinhardt, der Tochter von Wally Reinhardt ergänzt, die auch das Originaltagebuch freundlicherweise zur Verfügung stellte. Die Aufzeichnungen wurden soweit möglich im Original, aber chronologisch wiedergegeben. Stichpunkte wurden zum besseren Verständnis teilweise in Sätze gefasst und Datumsangaben im Text alle voran gestellt wurden. Fehlenden Daten, soweit diese sich aus dem Inhalt ergaben, ebenfalls ergänzt. Geschichtliche oder sachliche Ergänzungen wurden, wenn diese erfolgten [in dieser Form] gekennzeichnet.

TAGEBUCH WALLY REINHARDT GEB. COLMSEE

13.05.1943 vormittags
Herr Leonhardy am 13.05.1943 in Heiligenbeil abgestürzt. (Herr Leonhardy am 07.10. und Frau Leonhardy am 21.10. Geburtstag).
[Die Stadt Heiligenbeil liegt im äußersten Südwesten des Kaliningrader Gebiets am Fluss Jarft (russisch Wituschka) an der Grenze zu Polen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Grenze liegt die polnische Stadt Braniewo (Braunsberg). Heiligenbeil (heute Mamonowo) bildet ein militärisches Sonderverwaltungsgebiet, umgeben vom Gebiet des Rajon Bagrationowsk, vom Frischen Haff und von Polen. Durch den Ort führt die Fernstraße von Kaliningrad nach Elbing in Polen (ehemalige Reichsstraße 1 Königsberg (Preußen) - Berlin - Aachen). Der Grenzübergang befindet sich vier Kilometer südlich der Stadt. Kaliningrad ist 48 Kilometer entfernt, es führt auch eine Bahnlinie dorthin. Von 1819 bis 1945 war Heiligenbeil Kreisstadt und hatte 12.100 Einwohner (1939). Die Innenstadt wurde im Krieg vollständig zerstört. Im Februar und März 1945 wurde das Kreisgebiet Kriegsschauplatz.]

17.05.1943 Montag, sehr kalt
Herr Leonhardy beerdigt worden. Willi [Reinhardt - Ehemann] zu Besuch.

11.08.1943, 00:43 Uhr
Willi [Reinhardt - Ehemann] zu Besuch.

17.08.1943
Frieda gekommen zu Besuch. Berlin soll geräumt werden. [Frieda geborene Colmsee verh. Pritzl Berlin-Mahlsdorf, Landvogtstr. 9 war die 3.älteste Schwester von Wally]

17.08.1943, 11:00 Uhr
Helgas [Reinhardt - 1.Tochter von Wally und Willi Reinhardt] Schuleinführung in Heiligenbeil.

08.09.1943
Willi [Reinhardt - Ehemann] nach Paris gefahren. Wagen getauscht gegen Kleiderstoff (dunkelblau).

10.12.1943
Willi [Reinhardt - Ehemann] zu Besuch aus Laon gekommen. Am 27.12.1943 wieder abgefahren. Elke [Reinhardt - 2.Tochter von Wally und Willi] einen Pelzmantel mitgebracht.

19.12.1943
Herr und Frau von Trotha haben uns zum ersten Mal besucht.

15.01.1944
Herr Frohberg in Mecklenburg abgestürzt. Fünf Mann tot, Maschine verbrannt.

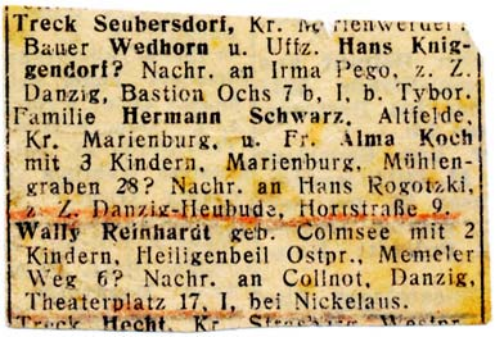
02.03.1944
Willi [Reinhardt - Ehemann] von Laon auf Sonderurlaub bis zum 07.03.1944.

25.02.1944, 08:00 Uhr Freitag / Elbing
Im Städtischen Krankenhaus wurde Margitta Pritzl geboren. Am 19.03.1944 Margitta getauft und Günter eingesegnet.

10.01.1945
Frau Leonhardy 122,- Mark gegeben.

11.01.1945
Herr Both auf Urlaub.

DIE FLUCHT BEGINNT


Treck Seubersdorf, Kr. [illegible]
Bauer Wedhorn u. Uffz. Hans Knig-
gendorf? Nachr. an Irma Pego, z. Z.
Danzig, Bastion Ochs 7 b, I, b. Tybor.
Familie Hermann Schwarz, Altfelde,
Kr. Marienburg, u. Fr. Alma Koch
mit 3 Kindern, Marienburg, Mühlen-
graben 28? Nachr. an Hans Rogotzki,
z. Z. Danzig-Heubude, Horrstraße 9.
Wally Reinhardt geb. Colmsee mit 2
Kindern, Heiligenbeil Ostpr., Memeler
Weg 6? Nachr. an Collnot, Danzig,
Theaterplatz 17, I, bei Nickelaus.
Treck Hecht, Kr. [illegible]

Die „Wilhelm Gustloff“ Passagierschiff der nationalsozialistischen Organisation Kraft durch Freude (K.d.F.) wurde am 30.01.1945 durch das sowjetische U-Boot S 13 versenkt. Mit über 9.000 Opfern ist es bisher die größte Katastrophe in der Seefahrtsgeschichte. Die meisten Passagiere waren Flüchtlinge aus Ostpreußen.

Hätte sich Wally Reinhardt einige Tage früher zur Flucht entschlossen, wäre sie möglicherweise auch mit der Gustloff gefahren.

Links:

Zeitungsausschnitt über die Benachrichtigung der Trecks

Reste umgekommener Flüchtlinge am Haff bei Heiligenbeil

10.02.1945, 10:30 Uhr
Von Heiligenbeil über das Haff gefahren. Nach langer Fahrt auf der Nehrung abends gelandet und draußen im Wald übernachtet. Wir sitzen alle um ein Feuer und wärmen uns. Es ist jetzt schon Mitternacht und geht auf Sonntag.

11.02.1945 Sonntag
Auf der Fahrt nach Neutief [Pillau-Neutief / Frische Nehrung Ostpreußen] mit dem Wagen. Von da mit dem Dampfer nach Pillau. Dort untergebracht in der Hindenburgstraße 2. Furchtbares Schmutzwetter.

12.02.1945
Einen Brief aus Pillau an Willi [Reinhardt - Ehemann] geschrieben.

13.02.1945
Nachmittags mit dem Frachtdampfer von Pillau nach Swinemünde gefahren. Die Fahrt war furchtbar.
[Swinemünde heute polnisch Świnoujście ist eine Stadt mit etwa 41.000 Einwohnern auf den Inseln Usedom (Uznam), Wollin (Wolin) und Kaseburg (Karsibór) am Stettiner Haff am Südufer der Ostsee und Vorhafen von Stettin. Świnoujście bildet einen eigenen Stadtkreis in der polnischen Woiwodschaft Westpommern.]

Turmfort in Świnoujście (Swinemünde)

Rostock 1945 (Bundesarchiv Bild 183-H28029)

16.02.1945 Freitag
Früh in Swinemünde gelandet. Am Abend mit dem Zug von dort nach Rostock gefahren. Auf dem Bahnhof am Morgen gut von der NSV verpflegt worden und dann ging es weiter durch viele Städte, nachts auch durch Lübeck.

17. zum 18.02.1945
In dem kleinen Ort Lauenbrück in der Nacht wurde der Zug ausgeladen. Wir haben gleich Quartier bei einer netten Gärtnersfrau bekommen.

20.02.1945, 02.03.1945
Brief an Willi geschrieben.

25.02.1945
Krank im Bett gelegen. Das Wetter ist hier immer schlecht.

06.03.1945
Von Lauenbrück nach Hamburg gefahren. Eine Karte an Willi Reinhardt FPN 14972 geschrieben.

09.03.1945, 19.03.1945
Brief an Willi geschrieben.

Lauenbrück, Bahnhofstraße

[Nächster Hinweis = Aufenthalt in Berlin.]
Berlin-Friedrichsfelde-Ost, Thurantweg 12 - 14 bei Bünger
[Diese Anschrift geht aus der Anmeldung in Hermsdorf als letzter Wohnaufenthalt hervor.]

Ostflüchtlinge auf dem Bahnsteig in Berlin (Foto: Bundesarchiv 175-13223) Bei der Erstellung dieser Chronik festgestellt:
Das Foto wurde am 06. oder 07.03.1945 aufgenommen. Die Frau links mit den Händen auf dem Rücken ist Wally Reinhardt, das Mädchen in der Mitte Tochter Helga Reinhardt. Die kleiner Tochter Elke ist nicht im Bild.

06.03.1945 zum 07.03.1945
Auf dem Schlesischen Bahnhof [heute Berlin Ostbahnhof] bis früh gewartet, am 07.03. früh kam Frieda an.
[Frieda Pritzl Berlin-Mahlsdorf, Landvogtstr. 9. Diesem Eintrag ist nachfolgender zuzuordnen.] Dienstag und Freitag 30,- Mark Miete an Frieda gezahlt.

10.03.1945
Brief an Minna [Minna Colmsee war die älteste Schwester von Wally] und Frau Sander abgeschickt, Karte an Frau Lewerenz.

13.03.1945
283,- Mark in [Berlin-] Lichtenberg erhalten.

25.03.1945
Brief an Willi und Karte an Frau Lewerenz geschrieben.

03.04.1945
343,- Mark in [Berlin-] Lichtenberg erhalten.

04.04.1945
Brief an Frau Onasch geschrieben.

06.04.1945
Brief an Willi geschrieben.

11.08.1945 Sonnabend
Von Friedrichsfelde nach Bankwitz gefahren. Dort bis abends im Regen auf Bahnsteig auf den Zug gewartet. Die Fahrt bis Wittenberg war furchtbar, auf den Dächern saßen die Leute. Dort umgestiegen, nach Bitterfeld gefahren. Von Bitterfeld weiter nach Leipzig gefahren.

12.08.1945, 15:10 Uhr
Von Zeitz nach Saalfeld / Thüringen gefahren. Am Abend dort angekommen, im Zug übernachtet. Da wir von dort nicht rüber zum Amerikaner konnten, sind wir zurück nach Weida / Thüringen gefahren. Eine schöne Stadt. Dort Lebensmittelkarten für drei Tage bekommen: Weißbrot, Wurst, Kartoffeln, Butter, Gries.

13.08.1945, 13:30 Uhr
Nach Zeulenroda gefahren und dort in einem schönen Hotel übernachtet. Wir sind noch raus aufs Dorf gegangen, aber überall war kein Quartier zu bekommen. In Zeulenroda einen schönen Rollfix für 25,- Mark gekauft. Die Landschaft ist wunderschön, nur das Wetter war schlecht.

14.08.1945
Nachmittag von Weida über Gera und Zeitz nach Leipzig gefahren. Auf dem Bahnhof übernachtet, es war von Flüchtlingen alles überfüllt. Unser Rollfix mit zwei Koffern weg.

Mitgeführte Postkarten aus Leipzig (links Bahnhof rechts Rathaus.

15.08.1945
Deswegen [wegen der fehlenden Koffer und Rollfix] nach Zeitz gefahren. Alles Wiederbekommen! In Zeitz eine Berlinerin kennengelernt. Nachmittags fahren wir zurück nach Gera. In Gera beim Roten Kreuz in der Schule geschlafen. Es war sehr voll, Verpflegung bekommen.

16.08.1945 [bis 05.09.1945]
Früh nach Kraftsdorf gefahren. Von dort zu Fuß nach Kaltenborn gegangen. Der Weg war durch die Berge furchtbar. Kein Quartier und auch keine Verpflegung bekommen. Brot, etwas Milch, Kartoffel und Äpfel haben wir nur erbettelt. Im Gasthaus wurden uns Kartoffeln gekocht und wir haben nur Salzkartoffeln gegessen. Einen Königsberger getroffen. Von da nach Hermsdorf ins Lager [Hermsdorf (Thüringen), Ostlager Oberndorfer Weg] gefahren. Von Hermsdorf haben uns zwei nette Rotkreuz-Schwestern abgeholt. Ein Zimmer mit unserer sudentendeutschen Reisegefährtin Hilde Metzner bekommen. Das Essen ist hier gut, besser als in Berlin. Das Zimmer haben wir uns sauber gemacht. Nur die Wanzenplage des Nachts.

[Das Ostlager wurde 1942 als das größte Fremden- und Zwangsarbeiterlager in Hermsdorf errichtet. Es gab noch weitere kleinere Lager. Im Ostlager waren in der Hauptsache polnische und russische Menschen interniert. Sie arbeiteten im damals größten Betrieb der HESCHO.
Nach dem Krieg diente es zunächst als Quarantänelager für zurückkehrende Kriegsgefangene.
Später und gleichzeitig als Auffang-/Zwischenstation für Flüchtlinge und Vertriebene. Verlässliche Zahlen liegen nicht vor, es ist aber Tatsache, dass durch Hermsdorf das Vielfache der Einwohnerzahl von 1945 (ca. 6000) an Flüchtlingen und Vertriebenen kam. Einige wenige blieben in Hermsdorf. Aufgrund der später bestehenden Wohnungsnot in Hermsdorf war das Ostlager dann Befehlsunterkunft. Ab 1953 wurden die Baracken zum größten Teil abgerissen. Auf dem Gelände entstand dann die LPG „Hermsdorfer Kreuz“. Vom Ostlager existieren heute nur noch zwei Baracken, die auch umgebaut wurden. Siehe Fotos Seite 7.]